

IHR WIENERBERGER PFARRMAGAZIN

Pfarre Christus am Wienerberg

Zu den hl. Aposteln - Zum hl. Franz von Sales - Salvator am Wienerfeld

1/20



MU**IK**
VERBUNDEN



„Wo man singt dort lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“

P. Johannes Neubauer

Pfarrer

VORWORT

Dieser Spruch aus dem Volksmund hat für mich schon in meiner Kindheit existenzielle Bedeutung bekommen. Ich bin 1955 auf einem Bauernhof in der Oststeiermark geboren und aufgewachsen. In den späten 50er und frühen 60er Jahren gab es noch keinen Fernseher oder andere Unterhaltungsmedien, und so sind wir sowohl in der Familie wie auch in der Nachbarschaft oft zusammen gesessen und haben miteinander gesungen.

Auch in der Kirche und bei Festen und Feiern hat Musik eine große Rolle gespielt. Besonders beeindruckt hat mich mein Vater, der zu allen Liedern eine zweite Stimme (Terz) singen konnte. Auch für mich ist es heute sehr schön zu Liedern eine Unter- oder Überstimme zu singen. Das geht nicht immer, denn nicht jeder musikalische Partner kann seine Stimme halten.

Mit 14 habe ich mir vom Geld, das ich in den Ferien beim Schwammerlsuchen verdient habe, meine erste Gitarre gekauft. Die Motivation, damals in meiner Pubertät Gitarre zu lernen, war wohl primär, den Mädchen imponieren zu können und das habe ich dann in den weiteren Jahren als Sänger und Gitarrist bei den Jazzmessen unserer Internatsband auch getan.

In meiner Studentenzeit erinnere ich mich an viele schöne Stunden mit meinen Freunden, die wir mit Musik und Gesang verbracht haben. Später als Priester und Religionslehrer waren für mich Gesang und Gitarre spielen als „Arbeitsmittel“ bis heute von großer Bedeutung. Im Feedback meiner Schülerinnen findet sich das gemeinsame Singen immer als sehr positives Element des Religionsunterrichtes.



Auch in der Liturgie, bei Taufen und Gottesdiensten und anderen Feiern begleitet mich meine Gitarre seit meiner Kaplanszeit.

In einem Workshop über Musik haben mich zwei Sätze besonders angesprochen:

„Musik dient der Kommunikation und ermöglicht Synchronisation (gleiche Schwingungen) mit anderen Menschen.“

„Musik drückt aus, was mit Worten nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

1981/82 war ich in Gurk (Kärnten) in der Pastoral und im Religionsunterricht tätig. Ich habe damals in zwei Chören gesungen (Kirchenchor und Männergesangsverein) und mit der Jugend einen Tanzkurs abgehalten. Die Harmonie des mehrstimmigen Gesangs und die Lebenslust bei Musik und Tanz habe ich in diesem Jahr am tiefsten erfahren. In meiner langjährigen priesterlichen Tätigkeit (Weihejahr 1983) blicke ich auf viele erhebende und schöne, wie auch niederdrückende und traurige Stunden zurück. Im Umgang und in der Begleitung der Menschen in diesen schönen und schweren Stunden war mir die Musik immer eine große Hilfe. Besonders in unserer Liturgie hat Musik und Gesang einen hohen Stellenwert.

Sie geben der Feier Tiefe und Innigkeit, damit erfüllt sich das Wort des heiligen Augustinus „Wer singt, der betet doppelt.“

Für mich persönlich möchte ich mit dem Wort aus dem Psalm 104/33 schließen „Dem Herrn will ich singen, solange ich lebe.“

CUVÉE ESPRIT – A GUADS TRÖPFERL

Mit der Musik steht und fällt jede Liturgie. Besonders für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass sie auch in der Liturgie von der Musik angesprochen werden. Eine unserer langjährigen Musikgruppen ist die Band Cuvée Esprit. Schon als wir noch Apostelpfarre waren, formierte sie sich rund um den „Kern“ der Gruppe: Conny und Peter Rödl. Mittlerweile sind so einige Musiker dazugekommen. Doch lassen wir die Akteure selbst zu Wort kommen.

Liebe Mitglieder der Band Cuvée Esprit, darf ich euch vorerst einmal fragen, seit wann es euch gibt und wie ihr zu eurem kreativen Namen gekommen seid?

Es gibt uns seit Herbst 2009. Beim Anstoßen auf unsere „neue“ Band, mit einem guten Tröpferl Cuvée aus Pater Johannes Weinkeller, fanden wir die Idee lustig, unsere Musikgruppe nach diesem Rotwein zu benennen.

Cuvée Esprit = gemischter Geist - genauso wie wir! Bunt zusammengewürfelt, mit verschiedenen Musikgeschmäckern, aber genau das macht uns aus.

Aus welchen Personen setzt sich denn die Band zusammen und was ist der Beweggrund der einzelnen Mitglieder, sich musikalisch einzubringen?

Wir sind:

Peter - Gitarre, Gesang & Bandleader (alle lassen ihn das glauben!); gefühlvoll - mit Überraschungseffekt

Conny - Gesang & **Elisabeth** - Gesang & Flöte; unsere eigentlichen „Tonangeber“

Zsusza - Orgel & Gesang; temperamentvolle Profimusikerin

Alfred & Alex - Gesang; unsere Don Kosaken

Lukas alias Finki - Gitarre; Solospezialist

Maxi & Ferdinand - Schlagzeug; geben uns den Rhythmus vor

Ruth - Gesang und Geige

Siegi & Ewald - Technik; sorgen für guten Klang

Barbara & Wolfgang - unsere PR-Manager & Fotografen

Wie seid ihr denn organisiert, bei welchen Gelegenheiten kommt ihr zum Einsatz und wie einigt ihr euch auf das jeweilige Programm?

Meistens treffen wir uns zu einer Probe vor der Messe. Für Veranstaltungen, wie der Adventeinstimmung, singen wir schon ab dem Spätsommer unsere Weihnachtslieder.

Peter und Conny bringen das Programm, und alle anderen geben ihren Senf dazu.

Wie verlaufen denn die Proben, macht es vorwiegend Freude oder ist es manchmal auch schwierig in den jeweiligen Lebensablauf einzubauen?

Es ist oft schwierig, die Proben in unseren Arbeitsalltag einzubauen, und oft proben wir bis spät in die Nacht, aber Freude macht es uns immer! Wir sind nicht nur Bandkollegen, sondern auch richtig gute Freunde.



Gibt es auch andere Betätigungsfelder, in denen sich eure Bandmitglieder engagieren?

Wie unser Bandname „Cuvée Esprit“ schon sagt, sind wir nicht nur in unseren Musikrichtungen verschieden, sondern bringen uns auch in vielen anderen Bereichen des Pfarrlebens ein.

(Pfarrfeste, Erstkommunion, Jugend und Firmarbeit, Organistin, Flohmärkte, PGR, Gemeindevorschuss, uvm.)

Ich danke euch für euren wertvollen Beitrag zu unserem Gemeindeleben und schätze mich sehr glücklich, dass ich mit euch nicht nur beruflich sondern auch freundschaftlich verbunden bin. Ich freue mich schon jetzt auf die nächsten Messen, Adventeinstimmungen und vielleicht auch so manch andere Aktion!
Monika Loiskandl



Benedikt Böhm

WARUM SINGEN WIR IN DER KIRCHE?

Ob bei der Messe mit Band- oder Orgelbegleitung: Vorne eine Tafel oder Anzeige, die uns auffordert, in einem Liederbuch nach der Nummer zu suchen, die dort dargestellt wird. Musik und Gesang ist doch fast eine Selbstverständlichkeit bei der Sonntagsmesse. Es fällt fast eher auf, wenn sie einmal fehlt, die Musik; also die Musiker - wenn die Bandmitglieder einmal nicht können, oder kein Organist oder Kantor da ist. Ob man dann mitsingt oder nicht, das fällt wiederum nicht so auf. Zumindest solange der Pfarrer mitsingt.

Was ist Kirchenmusik, und warum sie mehr ist als „Großer Gott wir loben dich“ und die „Schubert-Messe“?

Ein fast provokanter Einstieg, daher gleich vorweg: Die genannten Kompositionen sind sehr zu schätzen und wertvoll, und es braucht sich auch niemand zu sorgen, dass ihm hier wegen eventuellen „Nicht-Mitsingens“ ein Vorwurf gemacht werden würde. Es geht vielmehr um das Bewusstsein beim persönlichen und gemeinsamen Feiern, um Verständnis für den außergewöhnlichen Platz der Kunst im christlichen Gottesdienst, und um das Neu-Entdecken kleiner Aspekte, die nur einen Teilbereich dessen betreffen, was „In-die-Kirche-gehen“ insgesamt ausmachen kann.

Musik ist nicht die „Hauptsache“ beim Gottesdienst. In der Hl. Messe halten wir gemeinsam Mahl, feiern „Eucharistie“, hören das „Wort Gottes“ in den Lesungen – demgegenüber hat die Kirchenmusik „dienenden Charakter“, doch ist sie weit mehr als eine Begleitung.

Sie ist Verkündigung, und auch Vertiefung, Reflexion und Impulsgeber. Sie kann Kraft geben, trösten, inspirieren, wohl tun. Man könnte auch sagen, sie ist die „schönste Nebensache“ beim Gottesdienst.

Die historischen Anfänge der christlichen Kirchenmusik reichen weiter zurück als es schriftliche Aufzeichnungen darüber gibt. Die Musik, die Menschen im Lauf der Jahrhunderte für den Gottesdienst geschaffen haben ist aber nicht nur eine musiktheoretische Reise durch verschiedenste Musikstile und Epochen, sondern sie gibt auch Aufschluss darüber, welche Gedanken sich Menschen zu unterschiedlicher Zeit über „Gott und die Welt“ gemacht haben und wie sie ihren Glauben in Worte und Töne fassten. Aus dem so entstandenen musikalischen „Schatz“ darf und sollte man auch heute noch schöpfen, nicht unähnlich wie wir auch klassische Literatur heute genießen können.

Freilich ist die Sprache dieser Lieder oft nicht unserer Zeit entsprechend, und womöglich deckt sich ein bestimmter Liedtext nicht einmal gänzlich mit den persönlichen Zugängen zum Glauben, doch die



Familienchor Salvator am Wienerfeld

Auffassung und Intention des Texters kann nachvollzogen werden und die Musik lebendig bleiben. Manch anderes Lied wird uns wiederum vielleicht aus der Seele sprechen. Einige Lieder sind auch schlicht – um bei der Literatur zu bleiben – „Pflichtlektüre“, obwohl das etwas zu streng klingt. Eine der ältesten überlieferten deutschen Gesänge ist beispielsweise „Christ ist erstanden“ GL 318. Für unsere Ohren klingt die Melodie in alter Tonart vielleicht gar nicht so freudig, wie der Text es vermuten lassen könnte, doch unser Musikempfinden ist heute eben vielleicht etwas anders, und es kann dennoch erhebend sein, in der Osterzeit auf eine 900 Jahre alte Tradition singend zurückzublicken. So manches Lied – neu oder alt – möchte man des inhaltlichen Bezugs zu einem aktuellen kirchlichen

Fest oder zu einem Lesungstext wegen singen, beispielsweise „Gelobt seist du Herr Jesu Christ“ GL 375 am Christkönigssonntag, unserem Patrozinium Ende November. Eine starke Verbindung und Verknüpfung von Kirchenmusik und liturgischen Texten und Handlungen macht die Musik im Gottesdienst wertvoller.

Umso mehr dürfen wir auch den Blick nach vorne richten, und den musikalischen „Schatz“ auch in unserer Zeit vermehren und weiterentwickeln.



Chor Salvator am Wienerfeld

Im 20. Jahrhundert haben die Aufnahme von Spirituals und Gospel, Jazz und das sogenannte NGL (Neues Geistliches Lied, die Mehrzahl der Lieder die wir bei Messen mit Bands/Combo singen) der Kirchenmusik mit der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils frischen Wind gebracht. Auch im neuen Gotteslob finden sich solche moderne, singbare und lohnende Lieder.

Jeder und jede, der oder die schon einmal in einer Band gespielt oder in einem Chor gesungen hat, hat gemerkt, dass das gemeinsame Musizieren besonders erfüllend und bereichernd sein kann. Musik machen macht Freude und kann für uns persönliche Bereicherung in musikalischer und gemeinschaftlicher Hinsicht sein; und in der Kirchenmusik ist der Einstieg oft besonders unkompliziert.

Angehenden GitarristInnen, SängerInnen und PianistInnen bietet das Musikmachen im Rahmen der Pfarre einen dankbaren Weg sich Fähigkeiten anzueignen und Talente zwanglos auf die Probe zu stellen. Nicht zuletzt hatte so manche Pop- oder Rockband als „Kirchen-Band“ begonnen. „Freude

kann Kreise ziehn“ heißt es in einem Lied, und das Teilen der Freude ist der Grund unseres Singens.

Im Gottesdienst ist Grund unserer Freude auch die Erlösung durch Jesus Christus, von der wir singen. Man vernahm beim Liederbücher austreten schon „nein, danke, ich singe nicht, das will ich niemandem zumuten“, doch eigentlich müsste es beim Gemeindegesang – ebenso augenzwinkernd – eher heißen „laut, falsch, und mit Begeisterung“, der Gottesdienst ist schließlich kein Konzert. – Es möge freilich jeder und jede so singen wie er oder sie das gerade möchte, laut oder leise, oder auch nur den Text verfolgend. „Singt dem Herrn ein neues Lied“ heißt es in Psalm 98, und gelegentlich lohnt es sich etwas Neues zu probieren. „Das Lied kannte ich zwar nicht, aber es war schön und hat vom Text her so gut gepasst“; das ist dann für den Aussuchenden eine große Freude. Ab dem zweiten Mal kann dann meist jeder auch halbwegs mitsingen. Eventuell neue Lieder können auch gerne ein paar Minuten vor Beginn des Gottesdienstes vor- und angesungen werden. Liedauswahl ist oft auch eine notwendige Gratwanderung zwischen Tradition und Erneuerung, manchmal auch zwischen „ist immer noch schön“ und „kann ich nicht mehr hören“ auf der einen Seite und „endlich mal was Neues“ und „kennt keiner, schwer und gar nicht mal so schön“ auf der anderen Seite.

Der kirchenmusikalische „Schatz“ umfasst weit mehr als das Gemeindelied. Chor- und Orgelliteratur alt und neu, Orchesterwerke, Popsongs; kaum anderswo ist die stilistische Bandbreite vergleichbar groß wie bei der Musik, die für den Gottesdienst gemacht wurde. Dort sind wir eingeladen, uns um den Altar mit Liedern zu versammeln. Es hilft uns auch ein wenig das Interesse und Verständnis für Musik aus verschiedenen Epochen der Geschichte und des Christentums bis heute. Es braucht ein wenig Mut zu Neuem; wie wir die Botschaft Christi heute verstehen, seinen Auftrag annehmen, danach leben, ihn verkünden und von ihm singen – das dürfen wir immer wieder neu erfinden. Mut zu neuen Wegen in der Musik möchte ich Ihnen und mir mitgeben. Denn viele Wege führen zu Gott, und einige führen „über die Tonleitern“. Es freut mich, dass wir in unserer Pfarre eine so reiche und diverse Kirchenmusik pflegen.

Wenn Sie Wünsche oder Anregungen in Bezug auf die Musik und das Liedgut in Pfarre oder Gemeinde haben, können Sie mir und uns diese gerne mitteilen. Danke für das gemeinsame Singen und Spielen!

SINGEN IS UNSA FREID

Als unser damaliges Gemeindemitglied Frieda Schellnast in den Gemeindeausschuss gewählt wurde, lud sie mich im Sommer zu sich ein, um mit mir ihre Ideen zu besprechen. Darunter befand sich auch der Wunsch, eine Singgruppe zu gründen. Bei der Seniorendekanatswallfahrt im Mai 2018 wurde im Bus auch lautstark und voll Freude gesungen. Da drehte ich mich um und meinte: „Na Frieda, was ist mit deiner Idee eine Singgruppe zu gründen?“ Frieda griff den Ball sofort auf und bald darauf gab es ihn: unseren Singkreis. Leider ist Frieda nun nicht mehr unter uns, sie jubiliert nun schon in „besserer Gesellschaft“ mit den Engerln. Ihr Erbe besteht jedoch weiterhin, und zwar vorwiegend aus Frauen, die jedoch sehr froh sind, dass sich unser Mesner **Hubert** darum kümmert, dass wir uns wohl fühlen. Das eine oder andere Gläschen Sekt oder Wein darf es schon sein, um die Stimme zu ölen. Wir treffen einander ca. 1x im Monat und singen vorwiegend Volkslieder und alte Schlager. Nun wollen wir im „O Ton“ von einigen Sängerinnen hören, was dieses Zusammenkommen den einzelnen bedeutet:

Traude: Singen ist für mich wie eine Therapie, kostet nichts, ist rezeptfrei und fördert den Zusammenhalt sowie die Gemeinschaft.

Vera: Es sind fröhliche Treffen mit: singen, lachen, tratschen und auch füreinander da sein, wenn es jemandem nicht gut geht. Die Stimme wird natürlich „immer besser“.

Elfriede: Ich singe sehr gerne und außerdem freut es mich sehr euch alle zu sehen.

Brigitte: Singen ist einfach schön und meistens kling es auch gut. Im Moment vermisse ich es aus gesundheitlichen Gründen ja sehr, aber es kommen auch wieder andere Zeiten. Der Singkreis bedeutet nicht nur gemeinsam zu singen, für mich ist es auch die freundschaftliche Verbundenheit, das Plaudern mit lieben Menschen und nicht zu verachten, die von Hubert kredenzten Köstlichkeiten.

Felizitas: Ich bin dabei, weil ich schon immer gerne gesungen habe. Seit ich ein Kind war, wurde in unserer Familie gerne gesungen, meist zweistimmig. Zuletzt allerdings nur noch zu Weihnachten.

So war die einzige Gelegenheit für mich zu singen am Sonntag in der Kirche. Mit dem Singkreis leben die alten Jugend- und Wanderlieder wieder auf. Und nicht zu verachten: Gelegenheit von zuhause weg-zukommen und mit Gleichgesinnten Spaß zu haben.

Albine: Singen macht Spaß und Freude. Mit euch zusammen sein, eben singen, lachen, Spaß haben. Und – wie Felizitas schreibt: raus aus den vier Wänden.

Eva: Auch ich singe sehr gerne, aber vor allem freue ich mich immer auf die nette, fröhliche Gemeinschaft!



Sonja: Unser Singkreis ist eine großartige, fröhliche, harmonische Gemeinschaft. Alle singen, lachen und unterhalten sich gerne. Hubert sorgt für unser leibliches Wohl mit leckeren Köstlichkeiten. Ich freue mich schon jedes Mal auf den nächsten Singkreis. Unser Singkreis ist eine super Sache!

Michaela und Alexandra: Singe, wem Gesang gegeben – Gesang erfüllt mein Leben! Das Sprichwort: „Beim Reden kommen die Leut` z` samm gilt noch viel mehr für das Singen. Die Kenntnis von Quin-tenzirkel und das Singen vom hohen C steht dabei nicht so im Vordergrund wie die Freude am Singen von volkstümlichen und bekannten Liedern. Geselligkeit, Spaß und Freude am Singen bringen auch unsere Seelen zum Schwingen.“

Als Pastoralassistentin machen mir leider öfters andere Terminen einen Strich durch die Rechnung, aber ich bin mit von der Partie, wann immer es sich ausgeht. Es ist immer die Zeit wert und ein gelungener beschwingter Tagesabschluss. Unser Mesner Hubert wurde schon erwähnt. Er ist zur Zeit der einzige Mann in der Runde, der noch dazu, uns Frauen verwöhnt.



Der Besuch unseres Pfarrers P. Johannes, mit seiner tiefen Musikalität und seinem Gitarrenspiel bringt noch mehr Schwung in unsere Runde.

Auf jeden Fall sind wir unserer Gründerin **Frieda Schellnast** sehr dankbar und wir bedauern es aus tiefem Herzen, dass sie nicht mehr unter uns sein kann.
Monika Loiskandl

DIE FVS COMBO

Seit über 20 Jahren gibt es in unserer Gemeinde Franz von Sales die Musikcombo. Und noch immer werden mit voller Begeisterung rhythmische Messen, Wortgottesdienste und viele große Feste begleitet. Ich habe die Musiker gefragt, was Ihnen die Musik und die Combo bedeuten.

Hier das Ergebnis:

„Für mich ist das Zusammenwirken der Gemeinschaft im Glauben und der Gemeinschaft der Combo das Besondere.“ **Dieter**

„Ich bin gerne bei der Combo, wegen der tollen Gemeinschaft und weil ich es super finde, dass wir bei Messen eine gute Stimmung verbreiten können, und dadurch auch viele gerne mitsingen.“ **Natalie**

„Das gemeinsame Musizieren macht Freude und verbindet. Und wer singt, betet bekanntlich doppelt.“ **Christoph**

„Ich bin gerne in der Combo, weil lockeres gemeinsames Musizieren für mich ein Ausdruck der Lebensfreude ist und diese auch in liturgische Feiern hinein gehört.“ **Harald**

„Ich trage gerne etwas zur Messe bei. Das kann ich in der Combo und beim Kirchenchor.“ **Angelika**

„Combo bedeutet für mich - Freude am gemeinsamen Musizieren und doppelte Freude, wenn die Gemeinde mit Freude mitsingt.“ **Franz**

„Als Combomitglied freue ich mich jedes Mal auf das gemeinsame, entspannte Musizieren in einem Umfeld, das für mich immer schon ein Wohlfühlort war.“ **Sophie**

„Mir gefällt die Auswahl der Lieder. Meist sind es einige Liedzeilen, die mich die ganze Woche begleiten. ‚Da berühren sich Himmel und Erde‘ singe



ich besonders gerne. Das ist nämlich dort möglich, wo Menschen immer wieder beginnen, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen.“ **Elisabeth**

Theodor Tsiagas

INTERVIEW: HIROE – MARIA MIMAJI

Organistin in der Gemeinde Franz von Sales



Liebe Hiroe, wo bist du geboren und seit wann bist du in Österreich?

In Yamaguchi, Japan und seit September 2009 bin ich in Österreich.

Was gefällt dir besonders an unserem Land?

Hiroe: Schöne Seen, schöne Berge, eben die ganze Natur und natürlich die Musik und der reiche

Kulturschatz. Wien ist eine Musikstadt, besonders der klassischen Musik.

Was hast du studiert?

Das Bachelorstudium für Klavierpädagogik an einer Musik-Uni in Japan und das Klavierkonzertfachdiplom am Prayner-Konservatorium in Wien mit Auszeichnung. Jetzt besuche ich das Diözesankonservatorium zum Studium der Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orgel.

Wie lange wird dieses Studium noch dauern?

Ich denke noch drei Jahre.

Wie kommst du zu deinem zweiten Namen „Maria“?

Das ist mein spezieller katholischer Taufname; ich bin erst hier in Österreich getauft worden.

Warum hast du dich taufen lassen?

Durch die Orgelmusik bin ich zur Kirche gekommen und langsam hat das Kreuz Jesu mein Herz berührt. Damit ist mein Wunsch gewachsen, mich taufen zu lassen. Ich war zweimal in Lourdes und einmal in Fatima. Diese Pilgerreisen haben mich in meiner Entscheidung bestärkt.

Warum spielst du jetzt bei uns Orgel?

Durch die Empfehlung von Beate Krebs.

Warum ist für dich die Orgel in der Kirche so bedeutsam?

Ich möchte eine gute Kirchenmusikerin werden, weil ich zu einer feierlichen Messgestaltung beitragen will, die auch die Kirchenbesucher emotional berührt. Daher möchte ich auch noch mehr von der katholischen Theologie und der Liturgiefeier im Besonderen erfahren.

Danke für das schöne Interview.

Reinhard Kiolbasa

INTERVIEW: BEATE KREBS

Organistin in der Gemeinde Franz von Sales



Seit wann spielst du Orgel?

Seit 1996, als mein erster Sohn geboren wurde und ich in Karenz war.

Wo hast du das Orgelspielen erlernt?

Ich bin sechs Jahre auf die Musikschule der Stadt Wien im 10. Bezirk gegangen, damals die einzige Musikschule in Wien, an der Orgel unterrichtet wurde.

Was ist das Faszinierende an der Orgel?

Die Klangvielfalt, die man als einzelne Musikerin erzeugen kann.

Hast du ein Lieblingsstück?

Mir gefallen besonders romantische Stücke von Cesar Franck, der Organist in Paris war.

Was motiviert dich, in der Gemeinde Franz von Sales Orgel zu spielen?

Positives Feedback nach den Gottesdiensten ermuntert mich, weiter zu üben. Ich verstehe das Orgelspielen als Dienst an der Gemeinde und als Lob zu Gott.

Christoph Krebs

BESUCH IN DER HEIMAT VON KAPLAN SAMUEL

Einige Eindrücke von der Reise von Pfarrvikar P. Antonius und Kaplan Samuel nach Ghana.



Der Neue Brunnen und die Wasserversorgungsanlage erfreut ein Dorf weit von der Bischofsstadt entfernt.

Unter Aufsicht der Diözese erbaut und ebenfalls von Salvator finanziert, haben die Kinder der benachbarten Schule (ohne Schulgebäude) und die Dorfbewohner nun genügend gesundes Wasser.



Weihe der Filialkirche zum Hl. Karl Lwanga durch Bischof Joseph in der Diözese Koforidua in Ghana. P. Antonius und Kaplan Samuel begleiteten den Bischof.

Die Kirche ist von der Pfarrkirche St. Michael 45 Autominuten entfernt und wurde mit Spenden aus Salvator am Wienerfeld erbaut. Am Tag der Kirchweihe ist der „König“ des Dorfes mit seiner Frau in die röm. kath. Kirche eingetreten. Nach einer Zeit der Vorbereitung wird die Taufe erfolgen. Ein Vorbild für viele andere aus dem Dorf.

Sonntagsmesse auf dem Bauplatz für die Filialkirche St. Gabriel im Heimatdorf von Kaplan Samuel. Unsere Pfarre könnte auch hier zur Fertigstellung beitragen.

MATRIKEN

Getauft wurden:

Leonie Heinrich,
Jakob Geisbichler,
Emma Fischer,
Maja Sophia Kuderer,
Manuel Kosch,
Lucia Emilia Eleonore Ehrnfellner,
Johannes Georg Huber,
Niklas Nikaj,
Lucy Lea Draxler

Heimgegangen zu Gott:

Silvia Englitsch, Hans Landher,
Rudolf Kellner, Friederike Novy,
Herta Neuwirth, Monika Schumacher,
Herbert Brininger, Maria Panitschka,
Anna Sekyra, Martha Piccardi,
Mag. Andreas Pfaller, Leopoldine
Ifkovich, Margarete Schwaiger,
Robert Sykora, Ferdinand Janka,
Irma Trinkl, Margareta Seifert,
Stipo Bartolov, Edith Reznik,

Karl Mikuletz, Erich Strasky, Christine
Kaiser, Anna Gludowatz, Walter Leeb,
Walter Nepras, Leopoldine Kraus,
Anna Maria Sommer, Agnes Probst,
Helmut Kopriva, Walter Horak, Ernst
Ulup, Elfriede Steiner, Eva Schagerl,
Christa Antosch, Hermine Wischinka,
Gertrude Krcil, Elfriede Pammer,
Gertrude Frei, Helmut Bittmann,
Margareta Kotrba, Ingeborg Götz,
Willibald Greilberger



16 Jahre Apostelpfarre/- gemeinde

EINE ZEITREISE

Monika Loiskandl
Pastoralassistentin

Eine sehr spannende Zeit, die ich hier in Favoriten verbringen durfte. Als Pastoralassistentin war es mir immer wichtig, meinen Beruf nicht als Job zu sehen und zu verrichten, sondern ihn als Berufung zu leben. Eine Grundlage dafür war die gute Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer, P. Johannes. Warum? Weil er mir in Vielem freie Hand gelassen, mir viel Vertrauen geschenkt hat und ich deshalb immer wieder eigene Ideen umsetzen konnte. So kann man gut arbeiten. Schön war auch, dass das Verhältnis mit unserer mittlerweile pensionierten Sekretärin Eva wirklich ein freundschaftliches war. Wie oft sind wir zu dritt, P. Joannes, Eva und ich, in der Kanzlei gesessen und haben, wie in einer Familie, diskutiert, gestritten, uns wieder versöhnt und vor allem: sehr viel gelacht.

Die Gebiete der Pastoral die ich betreut habe, waren sehr umfangreich und ich hoffe und wünsche mir von ganzem Herzen, dass ich die Gemeinde ein wenig mitprägen konnte.

Besonders am Herzen lag mir immer und liegt mir noch heute die Firmvorbereitung, in die sehr viel Energie und Herzblut geflossen ist. Wichtig war mir dabei der Aufbau von kompetenten FirmbegleiterInnen. Gleich nach der Firmung durften sie sich einbringen und das hat so gefruchtet, dass wir manche Jahre bis zu 20 junge BegleiterInnen hatten. Ich denke da voll Dankbarkeit an Alex, der nach der, von seinem Vater sanft erzwungenen Firmvorbereitung, hängen geblieben und heute, nach 14 Jahren ein wichtiges Mitglied unserer Pfarre ist. Danke Alex für deine Unterstützung und Freundschaft. 3 Jahre später kam dann Finki, auch dir ein herzliches Danke, wie ebenso an Caro wie an „meine Mädels“, darunter Clara und Niki und Katja, mit denen ich schon seit ihrer Erstkommunion herzlich verbunden bin. Wie viele wunderschöne Erlebnisse

konnten wir miteinander teilen: Jungscharstunden mit unserem „Tanzprofessor“ „Christoph, Firmvorbereitung, Jugendstunden, Firmwochenenden, Partys. Jedes Sommerlager war ein Highlight.

Es geht mir wirklich das Herz auf, wenn ich mich daran erinnere. Ihr seid alle an euren Aufgaben gewachsen und ich bin so stolz, dass ich euch begleiten durfte vom Kindesalter bis zu den tollen, tüchtigen, liebenswerten, erwachsenen Menschen, die ihr heute seid. Wenn ich schon bei der Jugend bin, darf auf keinen Fall der JCA – Jugendclub Apostelpfarre (-gemeinde) unter den Tisch fallen. Da traf



man dann auch immer Ewald und konnte mit ihm die eine oder andere Aktion abstimmen. Danke Ewald. Nach einem oft harten Arbeitstag war der JCA für mich immer ein Ort der Entspannung, des Auftankens. Mit der Jugend zu plaudern, zu diskutieren, zu chillen: das hat schon was!

Auch mit meinem Erstkommunionsteam hatte ich vom ersten Moment an großes Glück. Für Conny und Peter war sogleich Sympathie da und wenn sich daraus Freundschaft entwickelt, kann man vieles gemeinsam bewegen. Mittlerweile sind bereits ihre Söhne Daniel und Flo eine pastorale Stütze.

Bald kam auch Barbara dazu und später Natalie. Es war ein wunderbarer, erfüllender Weg, den ich mit euch gemeinsam gehen durfte und der sicher vielen Kindern zugute kam.

Eine Säule der Erstkommunion- und Firmvorbereitung waren für mich stets die entsprechend gestalteten Gottesdienste, die ich mit viel Liebe und Kreativität vorzubereiten versuchte. Unterstützt von unseren Bands war das immer eine große Freude für mich.

Als Ausgleich zu so viel Kinder- und Jugendarbeit durften aber auch die Begegnungen mit unseren Senioren nicht fehlen. Die Senioren Geburtstagswortgottesdienste waren immer ein besonderer Ort des Austausches und des Zusammenseins.

Auch aus diesem Kreis erfuhr ich immer wieder Zuneigung und Unterstützung. Evelyne und Franz halfen mir an vielen Ecken und Enden. Ein besonderes Danke aber unserer Frau Lisl. Sie war immer für mich da, auch wenn es mir mal nicht so gut ging.



Es ist schon ein sehr großes Geschenk so eine mütterliche Anlaufstelle an seinem Wirkungsort vorzufinden. Ganz abgesehen von dem anfänglichen Kochen auf den Lagern, das dann Willy souverän übernommen hat, bis zu den unzähligen Firmworkshops und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Auch in der Frauenrunde fand ich herzliche Aufnahme und durfte so manchen Abend gestalten.

Ebenso, man höre und staune, in der Männerrunde, deren weibliche Seelsorgerin ich gewissermaßen war.

Gemeinsam gestalteten wir auch viele Jahre lang die Ölbergandacht.

Es gibt so unzählig viele reiche Erinnerungen, die ich wie einen Schatz hüten werde, auf den ich je nach Bedarf zugreifen kann. Obwohl ich gestehen muss, dass diese Zeilen mir wohl zum ersten Mal den näher rückenden Abschied bewusst machen. Ich bin jetzt schon etwas melancholisch und habe ein Taschentuch bereits in Griffweite.

Erwähnen will ich auf jeden Fall noch die Abende der Barmherzigkeit, die ich eingeführt und mit viel Geduld und wechselndem Erfolg zweimal jährlich angeboten habe. Auch Exerzitien im Alltag, Fastenseminar, Glaubensseminar, die Formen und Bezeichnungen wechselten im Laufe der Jahre, waren ein spiritueller Schwerpunkt. Eine Oase des Glaubens.

Eine Säule meines pastoralen Wirkens darf auf keinen Fall unerwähnt bleiben, denn ich bin mir sicher, dass Gott selbst mich auf diesen Weg geführt

hat. Als ich die Ausbildung zur Beiratsleiterin machte, wusste ich noch nicht, was auf mich zukommen wird.

Doch ich kann heute sagen, dass es eine sehr lohnende Aufgabe im Dienst der Trauernden ist. Sowohl mein Gefühl als auch die Rückmeldungen sagen mir, dass ich dafür wohl eine besondere Ader habe. Und ich bin Gott dankbar dafür, dass er mir diesen Weg gezeigt hat.

Es gäbe noch sooo viel was ich in meinem Reisebericht zu erzählen hätte, aber ich denke, es ist ein ausführlicher Rückblick, voll Dankbarkeit.

Auf jeden Fall ist die Apostelgemeinde für mich zur Familie geworden. Eine Familie, in der man gut aufgehoben ist. Ich werde dieser Familie wohl hauptberuflich den Rücken kehren, aber ich werde ihr als Mensch, als Gemeindemitglied, als Pfarrmitglied erhalten bleiben.

O je, jetzt bekommt schon wieder die Wehmut die Oberhand. Ich glaube, jetzt ist es Zeit, Schluss zu machen, bevor die Tränen zu zahlreich werden.

In Dankbarkeit
Eure Monika



30 Jahre in
„Franz von Sales“

SAG' ZUM ABSCHIED LEISE SERVUS

Reinhard Kiolbasa
Pastoralassistent

Ich kann es oft selbst nicht glauben, dass es fast 30 Jahre her ist, seit ich am 1. September 1990 als Pastoralassistent in der Pfarre „Franz von Sales“ eingesetzt wurde. Es war meine zweite Dienstpfarre nach St. Johann am Keplerplatz und meine erste nach abgeschlossener Ausbildung. P. Josef Zehetner übertrug mir besonders die Kinder- und Jugendpastoral mit Erstkommunions- und Firmvorbereitung, und so begann für mich ein neuer Lebensabschnitt, den ich mit viel Freude und Elan begann. In dieser offenen, lebendigen und humorvollen Pfarre habe ich bald eine neue Heimat gefunden. Es gab viele zuverlässige und engagierte Mitarbeiter in den verschiedensten Bereichen, die eine lebendige Gemeinde mit vielen Gruppierungen und Veranstaltungen ermöglichten.

Im Folgenden möchte ich mich auf „Highlights“ aus meinem Blickwinkel konzentrieren, denn ein chronologischer Rückblick auf 30 Jahre würde mehrere Pfarrzeitungen füllen.

Die Taizè- Fahrt im Sommer 1991 war mein erster persönlicher Höhepunkt. Die Schlichtheit der Reise, der spirituelle Gewinn und die gute Gemeinschaft sind sicher allen 12 Teilnehmern noch in bester Erinnerung; einige von ihnen sind als Erwachsene heute noch in der Gemeinde ehrenamtlich tätig und wichtige Träger des Gemeindelebens.

Ein sehr bereichernder Teil meiner Arbeit war und ist die Gestaltung der Liturgie. Die Höhepunkte im Kirchenjahr werden durch lebendige, durchdachte Liturgiefeiern wirkungsvoll zur Geltung gebracht. An Mitarbeitern im Bereich der Liturgie mangelte es nie. So hält die Gemeinde auch eine gewisse Sonntagskultur hoch, was ein entscheidendes Zeichen des Christseins in der Welt von heute darstellt.

Mit der Errichtung der Werktagkapelle im September 1998 wurde nach jahrelangem Ringen endlich ein ansprechender Raum für liturgische Feiern im kleinen Rahmen geschaffen. Diesen Ort konnte ich oft für die Kinder- und Jugendpastoral nutzen.

Und hier bin ich schon bei weiteren schönen und lehrreichen Erlebnissen: Die Firmvorbereitung.

Junge Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ihr Interesse an Jesus Christus und seiner Frohen Botschaft zu wecken, Freude am Glauben zu vermitteln und dabei auch Frohsinn und Heiterkeit zu erleben, war mir immer ein großes Anliegen. Die vielen positiven Rückmeldungen an Elternabenden, Generalproben und an den Tagen der Firmung selbst waren immer auch Ansporn für weitere pastorale Ziele, vor allem auch im Geiste des hl. Franz von Sales: „Alles aus Liebe, nichts aus Zwang.“

Ein zentrales Thema in der Gemeinde war und ist die Bewahrung der Schöpfung – Umweltbewusstsein konkret. Seit 1994 wird versucht, ohne Chemie zu putzen. Das ENJO - Raumpflegerrepertoire hat sich ständig weiterentwickelt und kommt heute perfekt zum Einsatz. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach liefert schon seit vielen Jahren Strom. Es wird versucht, den Gesamtenergieverbrauch von Haus und Kirche durch vielfältige Maßnahmen zu reduzieren.

Im letzten Jahrzehnt kamen noch zwei kulinarische Alleinstellungsmerkmale hinzu: Bierbrauer und Imker nahmen ihre zeit- und kostenintensive Arbeit in Angriff. Bier und Honig schmecken hervorragend!

Nun möchte ich noch stichwortartig einige „Highlights“ aus 30 Jahren in „Franz von Sales“ zu Papier bringen, an die ich mich noch lange gerne zurück-

erinnern werde, und vielleicht auch jene, die dabei waren und dies jetzt lesen: Pfarrfasching, Franz von Sales-Fest, Casino-Night, Turmfest, Autobusfahrten, legendäre PGR-Klausurtag, Fußballturniere, Mariazellfahrten, Bergwanderungen, Radausflüge, Tischtennismannschaften, Sternsingen, Martinsfest, Sommerfest der Pfadfinder, Herbstfest für Kinder, viele persönliche Kontakte und Freundschaften über viele Jahre.

Und damit bin ich auch schon beim DANK AN ALLE(!), die mich in diesen 3 Jahrzehnten begleitet und unterstützt haben, die mit mir viel gelacht und auch manch Traurigkeit ausgetauscht haben, die einfach da waren, weil ihnen die Arbeit im Weinberg des Herrn ein Anliegen ist.

Ich möchte bewusst keine einzelnen Namen nennen, denn die Liste wäre endlos und ich würde sicher viel zu viele vergessen. Allen, die uns schon zum Herrn vorausgegangen sind, wird es Gott vergelten. Allen, die weiter aktiv das Pfarr- und Gemeindeleben mitgestalten wollen, wünsche ich Freude und Ausdauer,

Kreativität und Gemeinschaftssinn und vor allem Motivation durch unseren christlichen Glauben. Die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen ist jener Auftrag, den uns Jesus selbst für unser Leben mitgegeben hat.

Die Zukunft der Gemeinde „Franz von Sales“, der Pfarre „Christus am Wienerberg“ und der Kirche im Allgemeinen liegt in den Händen aller getauften Christen. Und einen gesunden Optimismus dürfen wir immer im Herzen haben, denn: Der HERR führt uns durch die Zeiten, gerade auch durch stürmische!

Ab 1. September werde ich meine neue Stelle in der Pfarre „Zum Göttlichen Wort“ antreten. Somit verbleibe ich im Dekanat Favoriten und bin nicht „aus der Welt.“ Damit wird es doch manchmal ein Wiedersehen geben, und natürlich gehen 30 Jahre in einer so lebendigen Pfarre nicht spurlos vorbei. 30 Jahre....es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut! Gottes Segen, auf all' euren Wegen

Euer Reinhard

TERMINKALENDER KARWOCHE – OSTERN IN DEN GEMEINDEN

Palmsonntag, 5. April

Zu den heiligen Aposteln

9.30: Palmweihe (Hoferparkplatz)
Prezession in die Kirche,
Festgottesdienst mit Leidensgeschichte,
Kinderwortgottesdienst

Salvator am Wienerfeld

9.30: Gottesdienst mit Palmweihe
Beginn auf der Wiese hinter der Kirche

Zum heiligen Franz von Sales

9.30: Gottesdienst mit Palmsegnung

Gründonnerstag, 9. April

Zu den heiligen Aposteln

18.30: Abendmahlfeier mit Fußwaschung, anschließend Agape und Ölberg-Andacht.

Salvator am Wienerfeld

18.00: Abendmahlfeier
mit Agape

Zum heiligen Franz von Sales

8.00: Laudes
18.30: Abendmahlfeier mit Agape
20.15: Ölbergandacht

Karfreitag, 10. April

Zu den heiligen Aposteln

8.00: Laudes
14.30: Kreuzweg, Beichtgelegenheit
18.30: Liturgiefeier, Leidensgeschichte,
Kreuzverehrung, Grablegung.
Andacht am hl. Grab

Salvator am Wienerfeld

15.00: Kreuzweg
18.00: Karfreitagliturgie

Zum heiligen Franz von Sales

8.00: Laudes
14.15: Siedlungskreuzweg vom Stockholmer Platz zur Kirche
15.00: Karfreitagliturgie

Karsamstag, 11. April

Zu den heiligen Aposteln

8.00: Laudes
8.00-16.00: Anbetung beim Hl. Grab
16.00: Vesper
20.00: Osternachtsfeier, Feuerweihe vor der Kirche, Osterlob und Eucharistie,
Speisen-Segnung, Osterfeuer im Pfarrgarten.

Salvator am Wienerfeld

10.00 – 14.00: Anbetung in der Kapelle
21.00: Osternachtsfeier

Zum heiligen Franz von Sales

8.00: Laudes
20.00: Feier der Osternacht

Ostersonntag, 12. April

Zu den heiligen Aposteln

9.30: feierliches Hochamt, Speisen-Segnung, Ostereier-Suchen für Kinder

Salvator am Wienerfeld

9.30: Heilige Messe

Zum heiligen Franz von Sales

9.30: Heilige Messe
18.30: Heilige Messe

Ostermontag, 13. April

Zu den heiligen Aposteln

9.30: Gottesdienst – Emmausgang
9.00: Treffpunkt Salvatorianerplatz

Salvator am Wienerfeld

9.30: Heilige Messe

Zum heiligen Franz von Sales

9.30: Heilige Messe

TERMINE APOSTELGEMEINDE

Februar

Mi 26.02.	16.30	Aschermittwoch - Kinderaschenkreuz
Mi 26.02.	18.30	Hl. Messe mit Aschenkreuz

März

Sa 07.03.	09.00 - 17.00	Flohmarkt
So 08.03.	10.00 - 14.00	Flohmarkt
So 15.03.	09.30	Messe mit Fastensuppe
Mi 18.03.	16.30	Kinderkreuzweg
Fr 20.03.	18.30	Abend der Barmherzigkeit
So 22.03.	09.30	Firm-Jugendmesse
Do 26.03.	15.00	Seniorengedächtnisfeier
Fr 27.03.	18.00	Dekanats Jugendkreuzweg
So 29.03.	09.30	EK-Familienmesse mit Taufen Fastensuppe

April

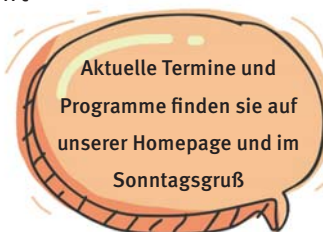
Fr 03.04.	19.00	Pfarrkreuzweg Gumpoldkirchen
So 19.04.	09.30	Tauferneuerung Firmmesse Firm-Paten-Tag
So 26.04.	09.30	Erstkommunion

Mai

07.05.		Seniorendekanatswallfahrt
08.05. - 10.05		Firmwochenende
21.05.		Christi Himmelfahrt
31.05.		Pfingstsonntag Pfingstmontag

Juni

29.05. - 02.06.		Pfingstlager
07.06.	09.30	Firmung
11.06.		Frohleichnam in Salvator am Wienerberg
21.06.		Sommerfest
24.06.		MA-Abschlussfest



MinistrantInnen

Monatlich nach der
9.30 Uhr-Messe

Jugend

Donnerstag 18.00 Uhr im JCA

Frauenrunde

Jeden 2. Donnerstag im Monat
um 19.00 Uhr

Männerrunde

Jeden 2. Freitag im Monat
um 19.00 Uhr

Freizeit Aktiv

Jeden 3. Dienstag im Monat

LIMA

Jeden 4. Mittwoch im Monat

Seniorencafé

Jeden Donnerstag um 14.00 Uhr

Pfarrcafé

Nach der 9.30 Uhr-Messe

Laudes

Freitags um 7 Uhr mit Frühstück

Morgengebete

Mittwochs um 6.30 Uhr in der
Advent- und Fastenzeit mit Früh-
stück im Anschluss

Singkreis

Monatliche Treffen

Caritas Sprechstunde

Montags von 12.00 bis 13.00 Uhr

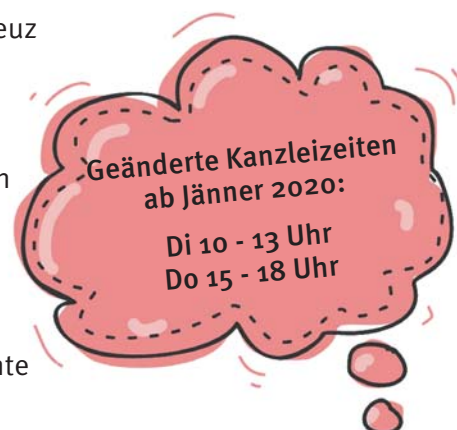
TERMINE FRANZ VON SALES

Februar

Mi 26.02.	09.00	Aschermittwoch - Hl. Messe mit Aschenkreuz
Mi 26.02.	16.00	Aschenkreuz für Kinder

März

So 01.03.	09.30	Einkehrvormittag - Hl. Messe - Mittagessen
So 08.03.		kfb-Suppensonntag
Do 12.03.	19.00	kfb-Abend
Fr 13.03.	18.00	Kreuzweg
Fr 20.03.	18.30	Boxenstopp (Jugendliturgie)
So 22.03.	09.30	EK- Versöhnungsmesse nach der Erstbeichte
Mo 30.03.	16.00	Kinderkreuzweg



April

Do 16.04.	19.00	kfb-Abend
So 19.04.	09.30	Hl. Messe mit Krankensalbung
Mo 20.04.	18.00	Erstkommunionsesternabend

Mai

So 03.05.	09.30	Erstkommunion
Fr 08.05.	19.00	Boxenstopp (Jugendliturgie)

Juni

Do 04.06.	19.00	kfb-Abend
Do 11.06.		Fronleichnam
Fr 19.06.	19.00	Boxenstopp (Jugendliturgie)
Sa 20.06.		Sommerfest der Pfadfindergruppe 12
So 21.06.		Sommerfest der Pfadfindergruppe 12

Juli/August

Di 14.07.	15.00	Ferientreff
Di 11.08.	15.00	Ferientreff

**Pfarrcafe nach allen 9.30 Uhr -
Sonn- u. Feiertagsmessen**

Osterbasar

So. 22. 3., 29. 3., 5. 4., 12. 4. u.
Mo. 13. 4.: 10.45 Uhr – 12.00 Uhr

Senioren und Junggebliebene:
Jeden Dienstag 15.00 Uhr

Singkreis:

Etwa vierzehntägig Mittwoch
17.00 Uhr

Jugend:

Jeden Freitag 19.00 Uhr

TERMINE SALVATOR AM WIENERFELD**Februar**

Mi. 26.2.	15.45 18.00	Kinderaschenkreuz Hl. Messe mit Aschenkreuz
Do. 27.2.	14.30 18.30	Senioren-Geburtstagsfeier Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape

März

So. 8.3.	09.30	Familienfasttag, Hl. Messe, anschl. Suppenessen
Do. 26.3.	18.30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape

April

Do. 9.4.	18.00	Gründonnerstag, Abendmahlsmesse
Fr. 10.4.	15.00 18.00	Kreuzweg Karfreitagsliturgie
Sa. 11.4.	21.00	Feier der Osternacht
Sa. 25.4.	14.30	Vortrag. Kanarische Inseln mit Eva Poindl
Do. 30.4.	18.30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape

Mai

Mi. 6.5.	19.00	Elternabend Erstkommunion
Sa. 9.5.	14.30	Vortrag. Beethoven mit Hans Schmauz und Musik
Fr. 15.5.	16.00	Generalprobe Erstkommunion
So.17.5.	9.30	Hl. Messe und Feier der Erstkommunion
Do.28.5.	18.30	Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape

Juni

Do. 25.6.	14.30 18.30	Senioren-Geburtstagsfeier Seelenmesse und Trostandacht, anschl. Agape
Sa. 27.6. - So. 28.6.		Sommerfest der Pfadfindergruppe 66

In der Fastenzeit.

Jeden Samstag
um 16.30 Kreuzweg

Im Mai.

Jeden Samstag
um 16.30 Maiandacht,
bei Schönwetter im Freien!

Fronleichnam.

Gemeinsame Feier
aller drei Gemeinden
am 11.6. um 9.30
in der Kirche
Salvator am Wienerfeld

GOTTESDIENSTE

Zu den hl. Aposteln

1100 Wien, Salvatorianerplatz 1
T +43 (1) 604 10 49 / Fax-DW: 20
kanzlei@zudenheiligenaposteln.at
www.zudenheiligenaposteln.at

Salvator am Wienerfeld

1100 Wien, Wienerfeldgasse 11
T +43 (1) 615 02 67 / Fax-DW: 18
kanzlei@pfarre-salvator.at
www.pfarre-salvator.at

Zum hl. Franz von Sales

1100 Wien, Holeyplatz 1
T +43 (1) 688 23 53 / Fax-DW: 17
office@kirchefranzvonsales.at
www.kirchefranzvonsales.at

MO		18.30 - Hl. Messe	
DI		8.15 - Hl. Messe	14.30 - Hl. Messe
MI	18.30 - Hl. Messe		
DO			
FR	18.30 - Hl. Messe	18.30 - Hl. Messe	9.00 - Hl. Messe
SA	18.30 - Vorabendmesse	17.00 - Vorabendmesse (außer 1. Sa im Monat: 9.30 - Hl. Messe im Seniorenheim Wienerfeld)	
SO	09.30 - Hl. Messe 18.30 - Hl. Messe	9.30 - Hl. Messe 11.00 - Philipp-kath. Gemeinde	9.30 - Sonntagsmesse 18.00 - Gottesdienst

Caritas-Sprechstunde:

Mo 12 - 13 Uhr

Kanzlei:

Mo 13 - 16 Uhr, Di 8 - 12 Uhr
Mi 13 - 18 Uhr, Do 8 - 12, 13 - 16 Uhr
Fr 8 - 12 Uhr

Kanzlei:

Mo 14 - 17 Uhr
Di 09 - 12 Uhr,
Do 14 - 17 Uhr

Kanzlei:

Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

Pfarre Christus am Wienerberg

Pfarrer P. Mag. Johannes Neubauer, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, T +43(1)6041049, Fax DW: 20
kanzlei@christus-am-wienerberg.at; www.christus-am-wienerberg.at

Pfarrkindergärten der St. Nikolausstiftung

Zu den hl. Aposteln, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1, T +43(1)664 889 81 065
Maria vom Berge Karmel, 1100 Wien, Stefan-Fadingerpl. 1, T +43(1)664 886 80 539

DVR: 0029874 (12469)

Österreichische Post AG/Sponsoring Post

GZ: 07Z037631S

Verlagspostamt 2214 Auersthal

Nicht retournieren!

Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:

Pfarre Christus am Wienerberg, 1100 Wien, Salvatorianerplatz 1
(Gemeinden Zu den heiligen Aposteln, Salvator am Wienerfeld und
Zum heiligen Franz von Sales)

Druck: Riedeldruck, 2214 Auersthal, Kommunikationsorgan der
Pfarre Christus am Wienerberg.

Fotos, wenn nicht anders angegeben aus gemeindeinternen Quellen, pixabay

Layout und Grafik: Ernst Zeeh